

## Erfahrungsbericht über den Aufenthalt an der Partneruniversität

<b>Mobilitätsprogramm</b>	<b>SEMP (Erasmus)</b>
<b>Partneruniversität</b>	Freie Universität Berlin
<b>Semester</b>	Herbstsemester 2018
<b>Besuchtes Studienfach</b>	Studienstufe: Philosophie / Politik
<b>Name und E-Mail</b>	<a href="mailto:gjan.arpagaus@hotmail.com">gjan.arpagaus@hotmail.com</a>

<p><b>Gesamteindruck</b> Mobilitätsaufenthalt bitte kurz in 4-5 Sätzen beschreiben</p>	<p>„Du bist verrückt mein Kind, du musst nach Berlin!“ Was der österreichische Operettenkomponist Franz von Suppé auf pointierte Weise vor über hundert Jahren formulierte, verkörpert bis heute die Grundstimmung zur Entfaltung menschlicher Individualisierung. Die einzigartige Vergangenheit mischt sowjetischen Charme mit westlich moderner Architektur, überlässt nach wie vor der Kunst den Vorrang gegenüber platzgebundenem Konsumzwang. Ein Gesamteindruck lässt sich schwer auf ein paar Zeilen herunterbrechen, befindet sich dieser Ort doch zwischen ständiger Suche und selten gewordener Langeweile. Die einzige Instanz, welche Grenzen zu setzen vermag, ist das eigene Selbst. Diese Stadt bietet Platz für Erweiterung, sie ist eine Avantgarde kosmopolitischer Lebensführung.</p>
<p><b>Einreise / Ankunft</b> Einreiseformalitäten, Visum</p>	<p>Anmeldung beim Bürgeramt innerhalb der ersten zwei Wochen nach Bezug der Wohnung, meistens sind die Bürgerämter der Stadt super ausgebucht. Verzögerungen aufgrund überlasteter Administration werden trotzdem toleriert.</p>
<p><b>Zimmersuche / Wohnen</b> Hilfreiche Kontaktdaten</p>	<p>Leider sehr schwierig! Am besten man kommt erst mal bei Freunden oder einem Hostel unter und sucht sich vor Ort ein Zimmer, von ausserhalb scheint es fast unmöglich zu sein. Zu empfehlen sind Friedrichshain, Kreuzberg und Neukölln, vor allem Neukölln. Kreuzberg und Neukölln waren nach dem Mauerfall die ärmsten Stadtgebiete der Alliierten, was auf euch wartet ist eine 30-jährige Arbeit von Immigrierten und Kreativen, sie haben es zu dem gemacht, was es heute ist. Vibrant, farbig und erfrischend anders.</p>
<p><b>Öffentliche Verkehrsmittel</b> Bahn, Bus, Erreichbarkeit Uni</p>	<p>Mit der U3 kommt man von der Warschauerstrasse direkt an die FU, dementsprechend hat man auch immer einen Sitzplatz ;) Zu empfehlen ist ausserdem ein Fahrrad, gerade im Sommer. Diese sind auf Ebay-Kleinanzeigen ab 50.- zu haben, achtet einfach darauf, keine gestohlenen Räder zu erwerben. Gewöhnungsbedürftig sind die Distanzen zwischen verschiedenen Orten. In der Regel bedeutet ein Treffen schon mal eine halbe Stunde ÖV. Mit dem Fahrrad ist man unter Umständen sogar schneller!</p>

<b>Vorbereitung Studium</b> Kursanmeldungsprozedere, Sprach- u. Studiennachweise	Anmeldungen über die Website der FU, die Mails und die To Do-Checkliste sind sehr hilfreich. Da steht wirklich alles drin. Interfakultäre Anmeldungen können doch einen etwas grösseren administrativen Prozess auslösen.
<b>Infos Universität</b> Lage, Grösse, Infrastruktur	Riesig! Die Lage der FU ist leider etwas sehr ausserhalb von Berlin. Man könnte fast schon sagen zwischen Berlin Mitte und Potsdam. Die universitätseigenen Unterkünfte sind daher nur bedingt zu empfehlen. Infrastruktur ist super, die Philologische Bibliothek in Form eines Hirns von Norman Foster lädt für viele Stunden zu konzentrierter Arbeit ein.
<b>Sprachkurse an der Universität besucht</b> Kursinhalt, Nutzen	-
<b>Studieren an der Universität</b> Kursinhalte, ECTS, Anrechnungen, Prüfungen	Kursinhalte sind interessant aufgebaut. Die Creditvergabe ist vergleichbar mit jener der Universität Luzern. Die Anrechnungen werde ich erst nach dem Semester erhalten. Es gibt jedoch auch schriftliche Leistungsnachweise, damit man sich der Credits sicher sein kann.
<b>Betreuung an der Universität</b> Mobilitätsstelle, International Relations Office, Studienberater, Mentoren, Studierendenkontakte	Meine Mails sind beim Incoming-Koordinator leider immer im Spamfolder gelandet. Es empfiehlt sich, bei jedem Begehren einfach anzurufen und nachzufragen. Die Betreuung ist im Grossen und Ganzen gut.
<b>Kostenplanung</b> Lebenskosten, Studienmaterial, Geldüberweisungen	Die Versicherung kann weiterhin über die Schweiz laufen. Voraussetzung dafür ist eine Versicherungsbescheinigung, welche an der FU eingereicht werden muss. Die Lebenskosten sind tiefer als in der Schweiz. Berlin ist die einzige Metropole im westlichen Europa, die noch keine Grossstadtpreise aufweist. Das wird sich in Zukunft wahrscheinlich noch drastisch ändern... Ca 400.- für ein Zimmer (kurzfristig), Essen und Getränke sehr günstig (Gemüsekebab 3.-, japanische Ramensuppe 7.-, Bier im Späti 1.-). Ich kann ein Konto bei N26 empfehlen. Die verlangen keine Gebühren und man kann kostenlos Geld an jedem Automaten abheben. In Berlin funktionieren die meisten Transaktionen noch über Bargeld.
<b>Leben / Freizeit</b> Treffpunkte, Sport, Kultur	Eine schier unendliche Anzahl an Möglichkeiten eröffnet sich dem neugierigen Betrachter. Von Kleintheater-Besuchen (ab 6.-) über Konzerte bis hin zu Bondage-Aktzeichnen, es gibt wahrscheinlich nichts was es nicht gibt. Einen wirklich besonderen Ausdruck dieser Stadt bietet das Nachtleben, dies muss wohl nicht näher erklärt werden ;) Sport lässt sich ganz einfach in den jeweiligen Volkparks treiben. Es gibt (ähnlich wie Vita-Parcours) Trainingsstätten, meist auch öffentlich zugänglich. Gerade im Winter empfehlen sich Indoorangebote: von Expressionstanz über Fitness mit DJ bis hin zu Vor-der-Arbeit-kurz-Tanzen-gehen-Events für die arbeitende Bevölkerung. Auch die FU bietet ihre eigenen Kurse an (sind jedoch meist ziemlich ausserhalb). Bei Fragen dürft ihr euch gerne bei mir melden.

<p><b>Vergleich Universitäten</b> Was ist besser/schlechter an der Partneruniversität als an der Universität Luzern</p>	<p>Besser: Die Studentenorganisationen sind sehr viel engagierter, es gibt viele Events und man bekommt ein Gefühl von Zusammengehörigkeit. Schlechter: Die Effizienz leidet unter der Grösse der Universität. Jede Fakultät hat ihre eigenen Organe, welche ihre eigenen Bemessungsgrundlagen und eigenen Korrespondenzvorgaben haben. Dies führt mitunter zu einer unverhältnismässig grossen Bürokratie.</p>
<p><b>Gründe</b> Aus welchen Gründen strebten Sie einen Mobilitätsaufenthalt im Ausland an?</p>	<p>Ich wollte einen neuen Ort entdecken, mich weiterbilden. Das Wort Bildung besteht meiner Meinung nach in der Formung des Menschen im Hinblick auf sein „Menschsein“. Eine bewusste Konturierung des eigenen Charakters im Hinblick auf Unentdecktes. Es gibt bestimmt tausend Gründe, warum man dies und jenes tun will. Heruntergebrochen ist für mich einzig die Neugierde als nachhaltige Antwort verlässlich.</p>
<p><b>Dauer</b> Halten Sie rückblickend die Dauer Ihres Mobilitätsaufenthaltes für</p>	<p><input checked="" type="checkbox"/> zu kurz                      <input type="checkbox"/> zu lang                      <input type="checkbox"/> genau richtig</p>